

# HOCHSCHULSPIEGEL

9/65

3. Jahrgang

Mai 1965

Preis 10 Pfennig

ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG DER TECHNISCHEN HOCHSCHULE KARL-MARX-STADT

## Die Wissenschaft muß dem Frieden dienen

Sowjetischen Freunde sagen gern, der Triumph Sputniks und ihrer begeisternden Weltraumschritte heißt Sozialismus. Sie sprechen damit eine tiefe Wahrheit aus. Viele Menschen, auch manche Wissenschaftler, meinen zwar, die Wissenschaft komme dort am schnellsten voran, wo sie einen besonders hohen Stand erreicht hat. Da sie immer wieder auf sich selbst aufbauen muß, erscheint das auf den ersten Blick logisch und richtig. Die Geschichte widerlegt indessen diese Auffassung. Wenn sie richtig wäre, müßte ein Volk oder eine Gruppe von Völkern, einmal Pionier der Wissenschaft geworden, ständig diesen Platz behalten haben.

Wir wissen aber, daß sich die Völker im Verlauf der Geschichte in der Führung auf wissenschaftlichem Gebiet ablösen. Wir kennen auch die Ursache dafür. Sie besteht in den unterschiedlichen Entwicklungsmöglichkeiten, die die jeweilige Form der Gesellschaft der Wissenschaft bietet. Heute ist es zweifellos der Sozialismus, der der modernsten Wissenschaft am meisten, ja allein gerecht wird. Er stellt sie in den Dienst des Volkes! Er befreit den Wissenschaftler von der Furcht vor dem Mißbrauch der Ergebnisse seiner Arbeit!

Welch gewaltige Potenzen er freisetzt, zeigt am meisten der Weg, den die Sowjetunion zurückgelegt hat, aber auch der der jüngeren sozialistischen Länder und das Wachstum der Deutschen Demokratischen Republik. Aus Ruinen aufstanden, jahrelang von den alten und neuen Erfindern der ganzen Nation um Milliarden bestohlen, erwarb unsere Deutsche Demokratische Republik durch die sozialistische Politik der Partei und Regierung und durch die Arbeit aller ihrer Bürger ein hohes internationales Ansehen ihrer Wirtschaft und Wissenschaft und des Vertrauens der Völker.

Bellübelt von diesen unseren Erfolgen der vergangenen Jahre treten wir nun ein in das dritte Jahrzehnt nach der Befreiung des deutschen Volkes vom Faschismus. Dankbar für die heldenhafte, befreiende Tat der Völker der Sowjetunion, eng verbunden mit der sozialistischen Völkergemeinschaft, in aktiver Solidarität mit den jungen Nationalstaaten und den um ihre Befreiung kämpfenden Völkern werden wir den eingeschlagenen Weg weitergehen, bewußt der Verantwortung, die wir für die sozialistische Wissenschaft und Wirtschaft der Deutschen Demokratischen Republik und für den Frieden in Deutschland und in der Welt an unserer erhöhten Bildungsstätte tragen!

(Aus der Rede von Prof. Dr. Ludloff zur Festveranstaltung unserer TH am 6. Mai anlässlich des 20. Jahrestages der Befreiung vom Faschismus.)

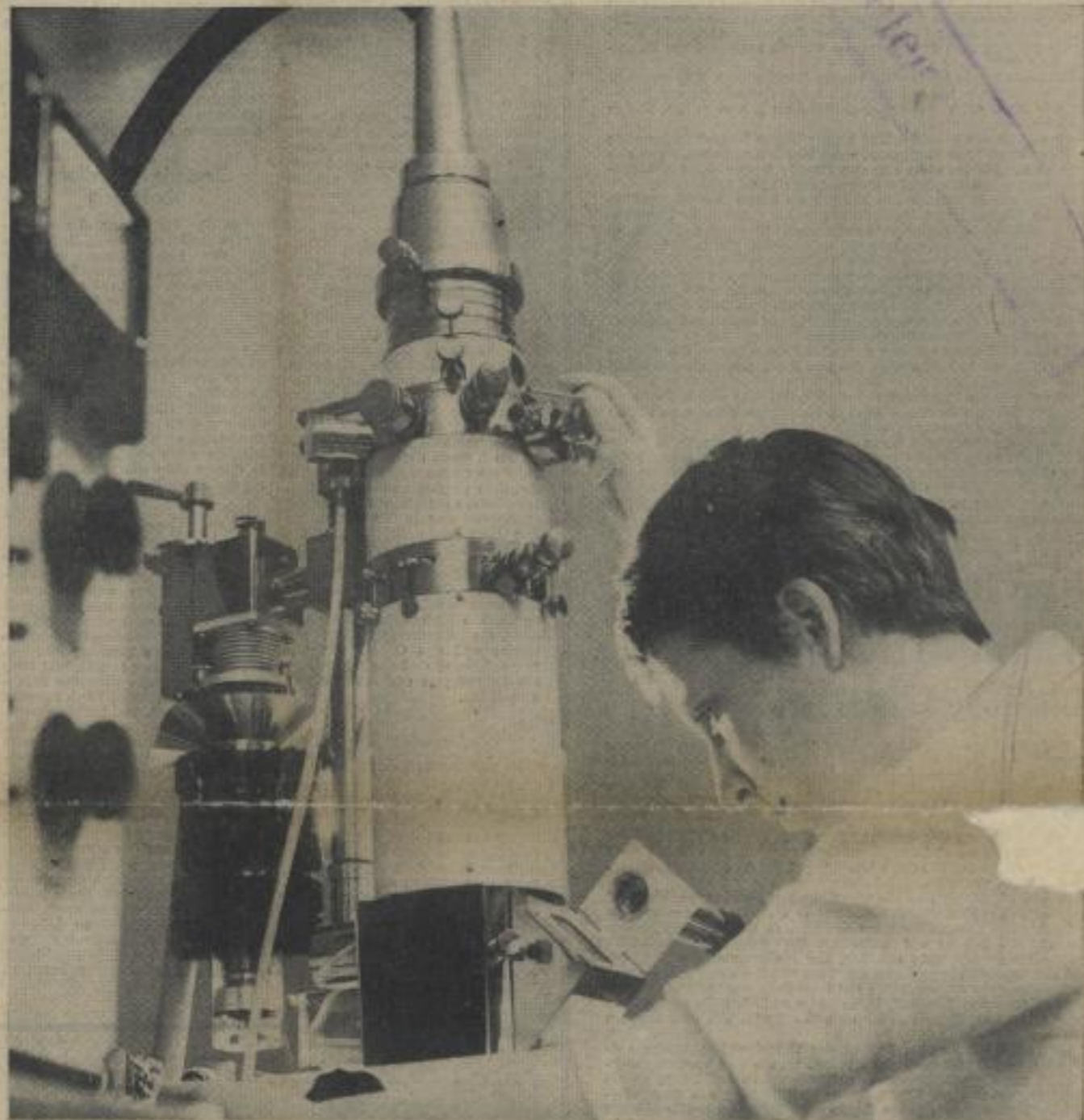


Foto: Günther

### Neugegründete Fakultät für Elektrotechnik erhielt Promotionsrecht

### Erster Dekan der Fakultät für Elektrotechnik: Prof. Dr.-Ing. habil. E. G. Woschni

### Feierliches Gelöbnis der Lehrerstudenten als Studenten der Technischen Hochschule

### Übergabe des Instituts für Technische Physik

In Anwesenheit zahlreicher Hochschulangehöriger und namhafter Gäste des In- und Auslandes, unter ihnen Magnifizenz Brenek von der Hochschule für Elektrotechnik und Maschinenbau Pflanz (CSSR), führte der akademische Senat am 6. Mai im Karl-Marx-Städter Opernhaus aus Anlaß der 20. Wiederkehr des Tages der Befreiung vom Faschismus eine Festlesung durch.

Im Mittelpunkt stand eine Rede des Vorsitzenden der Hochschulgewerkschaftsleitung, Prof. Dr. phil. habil. R. Ludloff, in der die große befreiende Tat der Sowjetunion und die sich daraus für die Deutsche Demokratische Republik ergebenden Möglichkeiten der Entwicklung von Wissenschaft und Technik gewürdigt wurde. In diesem Zusammenhang

unterzog der Redner auch die Frage nach der Bedeutung von Krieg und Frieden, Imperialismus und Sozialismus für die Wissenschaft einer interessanten, mit Beispielen belegten Betrachtung. Er wies nach, daß allein der Sozialismus für die Wissenschaft solche Bedingungen schafft, die es ermöglichen, sie ungehindert zu entwickeln und in vollem Umfang in den Dienst des Humanismus und des Friedens zu stellen.

Die Festveranstaltung war zugleich auch ein neuer Höhepunkt im Leben unserer Hochschule. Der Stellvertreter des Staatssekretärs für das Hochschulwesen, Tschernig, der auch die Grüße des Staatssekretärs übermittelte, überreichte im Anschluß an die Festrede unter dem Beifall aller anwesenden Hochschul-

angehörigen und Gäste dem Rektor der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt, Prof. Dr. rer. nat. habil. H. Jäckel, feierlich die Gründungsurkunde und die Urkunde zur Verleihung des Promotionsrechts für die neugegründete Fakultät für Elektrotechnik. Er sprach dazu die Erwartung aus, daß die neue Fakultät ihre Aufgaben in Ausbildung, Erziehung und Forschung in Ehren und verantwortungsbewußt gegenüber unserer sozialistischen Gesellschaft erfüllen möge.

Der als erster Dekan der neuen Fakultät bestellte Direktor des Instituts für Elektrotechnik, Prof. Dr.-Ing. habil. E. G. Woschni, dankte für das hohe Vertrauen und versicherte, daß er und alle Mitarbeiter der Fakultät stets ihre ganze Kraft einsetzen wer-

den, um die übertragene Aufgabe im Interesse des Wachstums unserer Deutschen Demokratischen Republik und der Entwicklung der Wissenschaft zu lösen.

Nach der folgenden Auszeichnung von vier verdienstvollen Mitarbeitern unserer Hochschule (siehe unser Bildbericht Seite 5), nahmen Rektor und Senat die feierliche Verleihung der nach dem Anschluß des ehemaligen Pädagogischen Instituts nun zur Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt gehörigen Lehrestudenten vor. Eine Gruppe von ihnen sprach im Namen aller Lehrestudenten vor der Festversammlung das studentische Gelöbnis: anschließend wurden sie von Magnifizenz Professor Dr. Jäckel durch Handschlag verpflichtet. Zum Abschluß spielte das Orchester die Nationalhymne.